

Robert Misik: Kaputtalismus

Wird der Kapitalismus sterben und
wenn ja, würde uns das glücklich
machen?

Abb. 1: Globales Wirtschaftswachstum

Reale Veränderungen in %

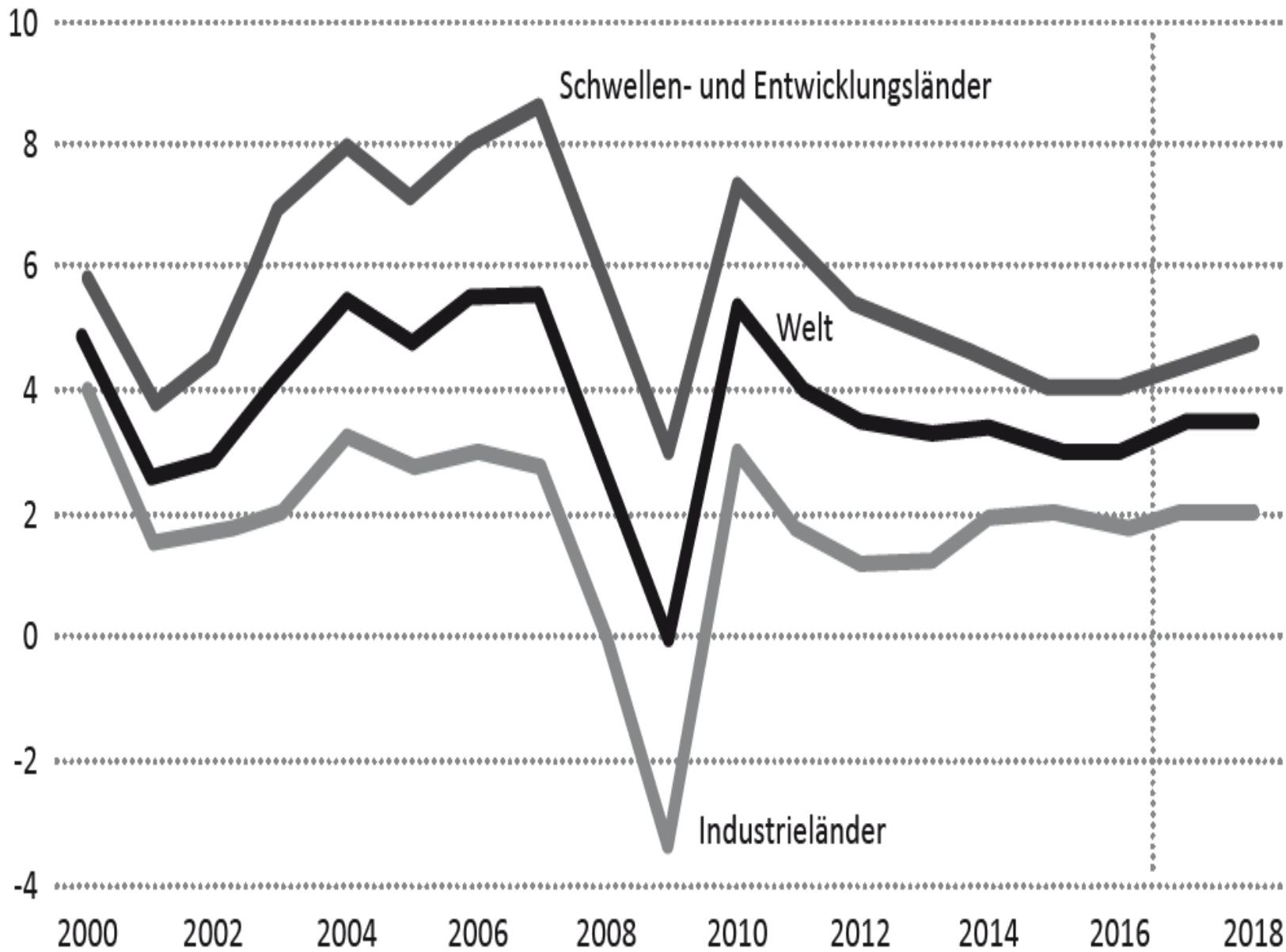
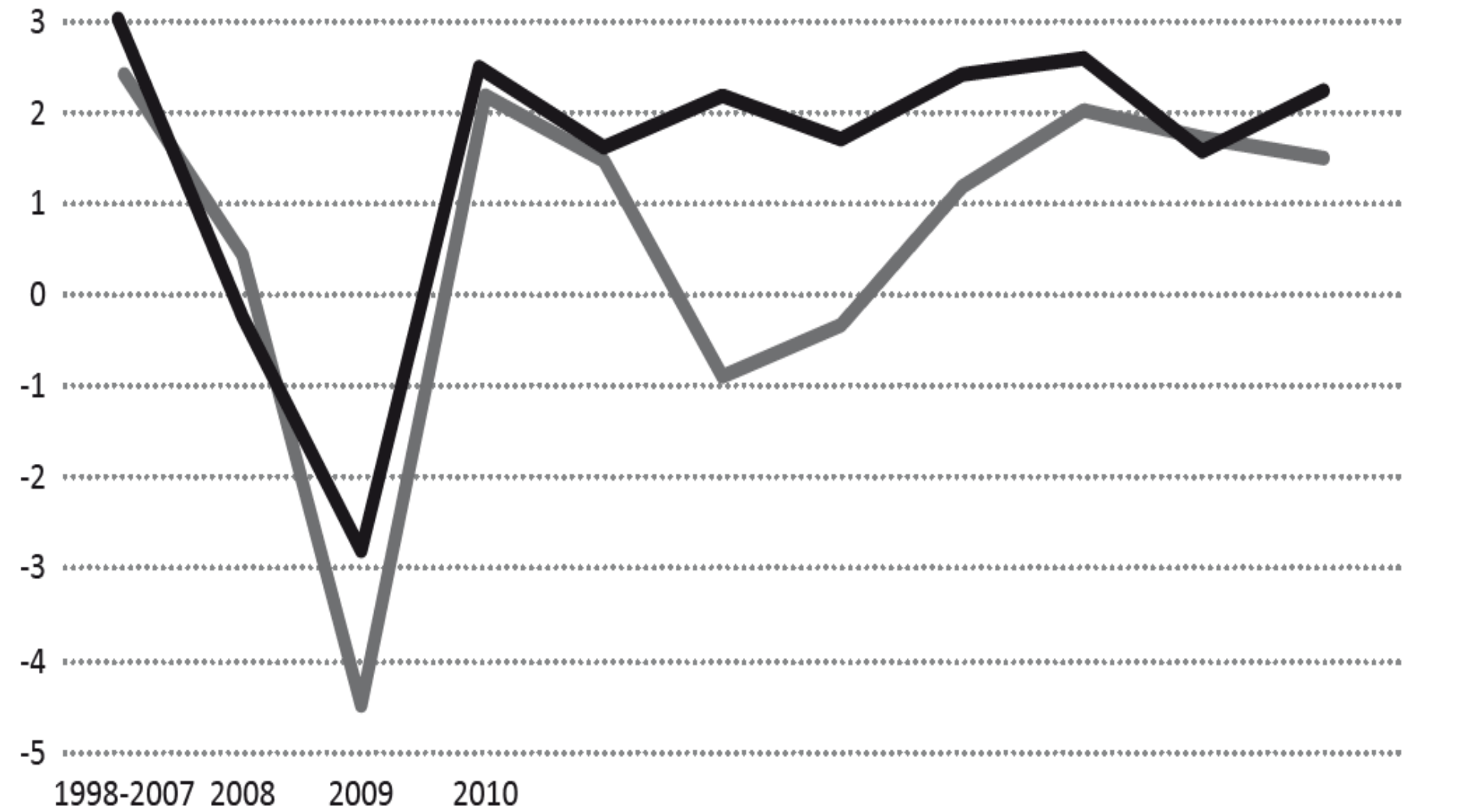


Abb. 10: USA und Eurozone im Vergleich

Wachstumsraten in %



Stirbt der Kapitalismus?

- Die (Spät)Folgen der weltweiten Finanzkrise von 2008 dauern an: Staatsverschuldung, wachsende Bedeutung des Finanzsektors gegenüber der Realproduktion.
- Bedeutende (Mainstream)-Ökonomen diagnostizieren eine langanhaltende Wachstumskrise (säkuläre Stagnation): Lawrence Summers, Paul Krugman, Forbes (Unternehmerportal), K. Galbraith.
- Was kann politisch bewirkt werden? Streit zwischen Neoliberalen und Keynesianern.

Neoliberalismus

- Austerität: Staat, Privathaushalte und Banken müssen Schulden reduzieren.
- Sparregime : Senken von Löhnen und Sozialleistungen.

Keynessianismus

- Sparen führt zur Einschränkung der Wirtschaftsleistung .
- Öffentliche Investitionen und höhere Löhne kurbeln das Wachstum an.
- Finanzierung durch Vermögens- und Erbschaftssteuer.

Fakt ist: Die Staatsschulden beruhen auch auf der Rettung der durch den Casino-Kapitalismus verzockten Banken. Die Entfesselung des Finanzsystems, Deregulierung der Märkte und das skandalöse Wachstum der Ungleichheit hat die Stabilität des Systems erst untergraben

Zentrale Fragestellung Misiks

Hat eine falsche Politik (Deregulierung usw...) dazu geführt, dass der Kapitalismus von einem Zustand der Stabilität in einen Zustand der Instabilität und des schwachen Wachstums übergegangen ist

Oder haben sich innerhalb des entwickelten Kapitalismus Krisentendenzen ausgebreitet (und zwar einer inneren ökonomischen Logik wegen), die zu einer neoliberalen Politik führten?

Eine

Quelle der Instabilität: Finanzmärkte

- Im Unterschied zu Gütermärkten gilt auf Finanzmärkten nicht die Gleichgewichtstendenz beruhend auf beschränkten Ressourcen und dem Prinzip der Substitution.
- Finanztitel, die im Preis steigen werden besonders nachgefragt. Prozyklisch.
- Ist intrinsisch instabil, weil es auf Wetten auf eine unbekannte Zukunft beruht.
- Kreditfinanzierte Spekulation, Überschuldung, mitzockende Banken: Politik hat Handlungsspielraum die Systemgefährdung einzugrenzen.

Inhärente Widersprüche und Folgen des Kapitalismus

- Kooperativ produzieren – privat aneignen
- Konkurrenz – Monopol. Durch Konzentration erhöht sich die Marktmacht und gleichzeitig der Druck auf die Beschäftigten.
- Ungleichheit (Piketty) r (Kapitalrendite) $>$ g (Wachstum)

Die Überproduktionskrise führt aber nicht notwendig zum Zusammenbruch des Systems. Die Flexibilität und Adaptivität des Kapitalismus zeigte sich z.B. im Wohlfahrtsstaat.

Ende der Erfolgsgeschichte des Nachkriegsbooms

Misik: Es ist in den Wirtschaftswissenschaften weiterhin unbestritten, dass die durchschnittlichen Wachstumsraten ab Ende der 1970er Jahre sinken (so z.B. auch Nachtwey, Streek ...)

Wachstumsraten des Weltkapitalismus:

1951 bis 70er Jahre: 4,8%

1980 bis heute 3,2%

Wachstumsraten des Welthandels:

1950 bis 1973 jährlich 7,1%

1979 bis 1990 jährlich 3,9 %

Zwar ist der Welthandel wieder gewachsen, allerdings sind heute auch einige Milliarden Menschen mehr integriert.

Erklärungen für die Wachstumsschwäche

- Keynesianer: externe, der gestiegene Ölpreis
- Wirtschaftsliberale: halbextern, zu viel Staatslenkung, zu hohe Löhne
- Marxistische z.B. Robert Brenner: endogene, logische innere Dynamiken des Kapitalismus.

Wenn letzteres auch nur grob stimmt, können Krisen nicht durch andere Politik beeinflusst werden.

Der blinde Fleck des Keynesianismus: Fall der Profitrate

- Die Konkurrenz um Produktivitätsvorteile führt letztlich zur Reduktion der Profitrate.
- Wenn ein Unternehmen seine gesteigerte Produktivität zur Preissenkung und zur Erhöhung des Marktanteils nutzt ändert sich seine bisherige Profitrate nicht.
- Bei den rückständigen Firmen jedoch, die ihre Maschinen noch abbezahlen oder abschreiben müssen sinkt durch den niedrigeren Preis die Profitrate.
- Daraus folgt logisch, dass die Profitraten *im Durchschnitt* sinken.(gilt auch für Ländern im Rahmen der Globalisierung).
- Die Folge: **Bei niedrigen Profitraten rentieren sich Investitionen weniger**, was wiederum den Produktivitätsfortschritt hemmt zumal die Renditen in der Finanzwirtschaft attraktiver sind.

Theorie der „Stockenden Innovation“

Produktivitätszuwächse durch Erfindungen + Innovationen sind die wichtigste Quelle von Fortschritt und Wachstum.

- Es gibt mehr Innovationen denn je! - aber keine die gegenüber dem erreichten hohen Niveau grundlegende Fortschritte und Produktivitätssteigerungen brächte.
- „Internet der Dinge“ (3D-Drucker) ist mit der kapitalistischen Produktionslogik nicht kompatibel wie heute schon das Sharing – Prinzip.
- Die fortschreitende technologische Entwicklung vernichtet Arbeitsplätze in hochproduktiven Branchen. Mit der Ausweitung des Dienstleistungssektors nimmt die Produktivität und das Lohnniveau ab.

Was ist Produktivität?

- Traditionell: Output per Capita in bestimmter Zeiteinheit pro Beschäftigten . Soll Wirtschaftsleistung messen.
- In vielen Fällen ist sie aber nur eine statistische Größe: Transaktionen pro Person und Zeiteinheit: z.B. Banken, Broker. (Vergl. USA – Europa)
- Auch der Beitrag von Youtube, Facebook oder Wikipedia zur Produktivitätssteigerung lässt sich schwer messen.
- Staatliche Serviceeinrichtungen: Polizei, Sozialeinrichtungen, die nicht am Markt gehandelt werden, werden einfach mit den Kosten verbucht. Produktivität wird gleich 0 gesetzt.

Warum funktioniert stationärer Zustand nicht?

- Die Dynamik des Kapitalismus lässt sich ohne Kreditsystem nicht erklären. Der Kredit schafft die Ausweitung der Produktion und die zusätzliche Nachfrage.
- Da es kein ausreichendes Wachstum gab, kam es zu explosionsartigem Anstieg der Verschuldung der führenden Volkswirtschaften, von denen die Wirtschaftssubjekte nicht mehr herunter kommen. Exituszeichen. Die Schuldenquote der entwickelten Länder liegt zwischen 200 und 300% des BIP.
- Die Schulden sind in den Ländern ungleich verteilt. Teufelskreis aus immer höheren finanziellen Verpflichtungen (Zinsen und Tilgung bereits bestehender Schulden) und einem immer begrenzteren Zugang zum Finanzmarkt. Beispiel S.151

Transformation

- Der Niedergang des Kapitalismus ist natürlich keine Notwendigkeit. Es gibt aber starke Indizien zumal Reaktionen des Ökosystem hier noch nicht berücksichtigt sind.
- Über den Weg dorthin gibt es verschiedene Szenarien: Zuspitzungen wie Pleitewellen, politische Krisen .. (Streek) oder aber kontinuierliche Veränderungen zu einem anderen System. Das hat längst begonnen:
- Miteinanderökonomie; Greekeconomy
 1. neue Form des Unternehmertums und ökonomischer Initiativen, gemeint sind Eigenregie ,besondere Geschäftsideen gemischt mit Sharing Ökonomie, neue Umgangsformen, Selbstinszenierung, lokale Märkte, qualitätsbewußte Käuferschicht.
 2. Tätigkeitsfelder: Start Ups die Apps im IT-Bereich entwickeln (Export Erlöse 700 Mill.€ über der Olivenbranche),dezentrale EnergieCluster (Wissensexport), Ökolandwirtschaft, Sozialkliniken (40)

Transformation

- 2 . Tauschringe, Zeitbanken , regionale Parallelwährungen, Agrarkooperativen , neue Tourismusformen
3. Der Erfolg zeigt ,dass nicht nur der wettbewerbsfähig ist, der extrem produktiv und möglichst billig Güter des täglichen Bedarfs herstellt. Teures wird gekauft, weil es besonders ist.
4. Auch bei uns zählt nicht mehr nur hohes Einkommen , sondern Selbstverwirklichung, workflow. Auch Genossenschaftsidee ist wieder interessant.
5. Man muss den neuen Communismus nur wahrnehmen: selbstverwaltete Organisationen gibt es in allen Bereichen der Gesellschaft (Gesundheit, Kunst, Kultur, Sport..) Es handelt sich nicht um Nischen sondern um gut vernetzte, entwicklungsfähige alternative Lebensformen. Die Transformation ist längst im Gange.